

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 3

Vorwort: Vorwort des Redaktors

Autor: Hofstetter, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr Mitspracherecht als Vorwand für ein Rüstungsreferendum

Nach geltendem Recht hat unser Volk in grundsätzlichen Fragen der Landesverteidigung zu entscheiden. Dies hat es oft getan. Unsere National- und Ständeräte verfügen bei der Rüstungsbeschaffung und militärischen Bauvorhaben über Entscheidungsmöglichkeiten, wie es sie in keinem anderen Land gibt. Über die Parlamentarier können unser Volk, die Parteien, die Verbände und Interessengruppen der Bürger ihren Einfluss geltend machen.

Der Bund kennt kein Finanzreferendum. Darum ist nicht einzusehen, warum nur die Landesverteidigung und nicht auch die Entwicklungshilfe oder sogar der Milchpreis dem Referendum unterstellt werden sollen. Es geht den Erfindern der «Initiative für die Mitsprache des Volkes bei Militärausgaben» (Rüstungsreferendum) nicht primär um mehr demokratisches Mitspracherecht. Der Titel des Volksbegehrens soll nur bei naiven Gemütern Stimmen fangen. Wäre mehr Mitsprache wirklich die Absicht der Initianten, hätten sie logischerweise ein allgemeines Finanzreferendum postulieren müssen. Die betroffenen Rüstungsausgaben sind lediglich ca 7 Prozent der Bundesausgaben. Es ist nicht zu verbergen: Diese nur «7prozentige Mitsprache» ist allein gegen die Landesverteidigung gerichtet. Das Begehren ist absurd! Wir stimmen auch nicht über einen Lokomotiventyp der SBB oder die zu beschaffenden Postautos der PTT ab, was durchaus vergleichbare Fälle wären. Die wahren Beweggründe der Initianten liegen ganz woanders. Man will der Beschaffung von Rüstungsgütern zusätzliche Hindernisse in den Weg legen. Unsere Verteidigungsbereitschaft soll geschwächt und der Schweizer Soldat schon vor dem Gefecht entwaffnet werden.

Wie heuchlerisch für ihre Absichten sind zB die von den Initianten verwendeten Argumente, nämlich dass unsere Armee nur dann bestehen könne, wenn sie auch vom Volk befürwortet werde. Die Abstimmung am Wochenende vom 5. April wird dafür den Beweis bringen, aber nicht im Sinne der

Initiative. Eine klare Ablehnung des Begehrens wird dann zeigen, dass das Volk die hintergründigen Absichten erkannt hat und wirklich zur Armee steht.

Unsere Milizsoldaten, die Bürger in Uniform, haben schon in einem sehr frühen Zeitpunkt einer Rüstungsbeschaffung ein wichtiges Mitspracherecht. Bevor der Regierung und dem Parlament Anträge gestellt werden, muss in Schulen und Kursen unserer Armee die Beschaffungsreife von Waffen, Fahrzeugen und Geräten durch Truppenversuche ausgewiesen werden. Versuchsberichte und von unseren Soldaten gemachte Erfahrungen werden dabei sehr ernst genommen. Sie sind oft entscheidend bei der Wahl von Typen, technische Verbesserungen und bei der Lösung von Sicherheitsproblemen.

Ich stelle mir auch die Frage, wie wohl die Miteidgenossinnen stimmen werden. Werden die Argumente der Initianten bei ihnen möglicherweise darum Gehör finden, weil sie die Armee nur vom Hörensagen kennen? Dies kann nicht von der Hand gewiesen werden, wäre aber doch eine zu einfache Entscheidungsgrundlage. Die wehrfähigen Männer haben eine direkte Beziehung zum soldatischen Handwerk und zu militärischen Geräten und Waffen. Aber auch die Angehörigen des MFD und des R+D wissen mehr über die Armee als andere Frauen. Wir Soldaten zählen darauf, dass wir bei der Abstimmung von unseren weiblichen Mitbürgern unterstützt werden.

Nur eine zweckmässige Kompetenzverteilung bei den Rüstungsabläufen bietet Gewähr dafür, dass im Ernstfall die wirkungsvollsten Waffen eingesetzt und die besten Schutzmassnahmen getroffen werden. Ich lade darum unsere Leser und ihre Freunde dringend ein, am Abstimmungswochenende vom 5. April **an die Urne zu gehen und dem schlecht getarnten Anschlag auf eine glaubwürdige Armee und Landesverteidigung eine klare Absage zu erteilen.**

Edwin Hofstetter